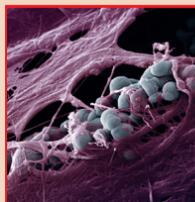


# IMPLANT TRIBUNE

The World's Implant Newspaper · Swiss Edition

No. 4/2016 · 13. Jahrgang · 6. April 2016



## Optimierung der Implantatoberflächen

Für die Osseointegration von Implantaten und deren Langzeiterfolg ist die Beschaffenheit der Implantatoberfläche von entscheidender Bedeutung. Von Jürgen Isbaner. ▶ Seite 27



## Dental Technology Partner

Modernste Infrastruktur, geradlinige Prozesse und ein Team von hochmotivierten Spezialisten erlaubt es der allshape AG, kostengünstig und schnell zu produzieren. ▶ Seite 28



## Die Erfahrung macht

Effizientes Inserieren mit dem Hahn™ Tapered Implant dank optimaler Wurzelform, grosser Bandbreite an verfügbaren Grössen und einzigartigem Gewinde. ▶ Seite 31

## Keramikimplantate im Vormarsch

Erfahrungen mit zylindrokonischen Keramikimplantaten.

Von Dr. Sigmar Schnutenhaus, Hilzingen, Deutschland.

Keramikimplantate wurden lange Zeit mit Skepsis betrachtet und oft in die Schublade der „Naturheilkunde“ gesteckt. Heute etablieren sie sich zunehmend und finden ihren berechtigten Platz neben Titanimplantaten. Zudem steigt die patientenseitige Nachfrage nach einer metallfreien Versorgung. Um die Bedürfnisse der Patienten besser einschätzen zu können, haben wir Patienten im Alter von 40 Plus gefragt: „Welches Material würden Sie spontan bevorzugen?“ Von 174 Patienten vertrauen 55,7 Prozent dem, was der Zahnarzt empfiehlt. 37,4 Prozent bevorzugen ein Keramikimplantat und nur 6,9 Prozent ein Titanimplantat. Für unsere Praxis hat sich durch die Umfrage eine deutliche Präferenz hin zu Keramikimplantaten ergeben. Wir haben mit dieser Kenntnis die Beratung und Dokumentation umgestellt und informieren explizit über die Materialvarianten.

### Das Keramikimplantat

Grundsätzlich versprechen wir uns von Keramikimplantaten ein gutes Weichgewebsmanagement und – basierend auf einer nachweislich reduzierten Plaqueanlagerung – geringe periimplantäre Entzündungszeichen.<sup>1,2</sup> Aufgrund der hohen Biokompatibilität keramischer Werkstoffe etablieren sich immer mehr Implantatsysteme aus Zirkonoxid.<sup>3,4</sup> Um die gute Osseointegration von Keramikimplantaten zu unterstützen, wurde der Fokus der Entwicklungen in den

vergangenen Jahren auf die Modifikation der Oberfläche gelegt.

Bei Keramikimplantaten ist die Osseointegration – respektive sind Überlebens- und Erfolgsraten –



Abb. 1: Die Ausgangssituation zeigt eine Schalltlücke in Regio 45. – Abb. 2: Die Planung der anatomisch und chirurgisch orientierten Implantatposition am dreidimensionalen Bild.

vergleichbar mit Titanimplantaten mit rauen Oberflächen – für kürzere Beobachtungszeiten liegen hierzu qualitativ gute Studien vor.<sup>5-7</sup> Die wissenschaftlich dokumentierte Datenlage zu dem jeweiligen Implantatsystem ist ebenso wichtig wie das einfache chirurgische sowie prothetische Handling. Wir verwenden seit einigen Jahren Zirkonoxidimplantate und arbeiten mit ceramic.implant (vitaclinical, VITA Zahnfabrik).

Das einteilige zylindrokonische Keramikimplantat weist gute publizierte Erfolgsraten bei Einzelzähnen und Brücken bis zu drei Gliedern auf.<sup>8</sup> Laut aktuellen Studien bewirken das Design und die Oberfläche eine schnelle und sichere Einheilung.<sup>9,10</sup>

Durch den zylindrischen Teil wird im Bereich der Kortikalis eine hohe Primärfestigkeit forciert. Das

Kopfdesign ist für eine mechanische und prothetische Beanspruchung optimiert.<sup>11</sup> Bei allen elf Implantatlängen und -durchmessern ist der konische Bereich 7 mm lang.

Nur der zylindrische Teil variiert in der Länge. Damit wird eine einfache Bohrsequenz mit nur jeweils einem Bohrer ermöglicht. Der hochglanzpolierte Anteil am Implantat soll die gute Weichgewebsadaption unterstützen. Die sich daraus ergebende Weichgewebsituation zeigt in der klinischen Studie Daten, die vergleichbar mit natürlichen Zähnen sind.<sup>10</sup> Die Implantatoberfläche induziert die Ausbreitung von Osteoblasten und bewirkt eine verbesserte Zellreifung.<sup>12,13</sup> Durch die optimierte Oberfläche ergibt sich u.a. ein hoher Bone Implant Contact.<sup>14</sup> Neben den chirurgischen Überlegungen sind die prothetischen Aspekte zu berücksichtigen. Die Anwendung erlaubt die Herstellung einer metallfreien Implantatversorgung.

Fortsetzung auf Seite 26 →

## SGI – quo vadis?

Statement von Dr. Tobias Hägi\*



Ein Beitritt in eine Fachgesellschaft wird heute vor allem von jüngeren Kollegen häufig kritisch infrage gestellt. Das Kosten-Nutzen-Verhältnis scheint nicht stimmig, Fortbildungsangebote werden mehrheitlich nach Bedarf ausgewählt. Diese Umstände führen dazu, dass die Mitgliederzahlen in den meisten Fachgesellschaften rückläufig sind und der kollegiale Austausch nicht mehr primär über die Gesellschaften gepflegt wird. Es stellt sich somit letztendlich die Frage, wozu es einen Zusammenschluss von wissenschaftlich aktiven oder interessierten Personen noch braucht oder welche Voraussetzungen eine moderne Fachgesellschaft erfüllen muss, um den Bedürfnissen der Zahnärzteschaft gerecht zu werden.

Der Vorstand der Schweizerischen Gesellschaft für orale Implantologie (SGI) hat sich letztes Jahr in einem mehrtägigen, moderierten Seminar intensiv mit dieser Frage auseinandergesetzt und, als Folge davon, inhaltliche und strukturelle Veränderungen innerhalb der Gesellschaft in Angriff genommen. Unter anderem wurde ein Nachwuchsteam zusammengestellt, das aus jungen Zahnärzten verschiedener Fachrichtungen besteht. Diese sollen einerseits neue Aufgabenbereiche innerhalb des Vorstands übernehmen, andererseits mit ihrem Fachwissen und der Nähe zur jüngeren Zahnärzteschaft die Wegrichtung der SGI durch neue Ideen mitgestalten.

Für das laufende Jahr stellt sicherlich der Start des Curriculum Implantologie (www.sgi-curriculum.ch), der modular aufgebauten Weiterbildung in oraler Im-

plantologie, einen Höhepunkt in der Agenda der SGI dar. Es freut uns sehr, dass unser Weiterbildungsangebot so grossen Anklang gefunden hat und die Plätze bereits nach kurzer Zeit vollständig ausgebucht waren. Auch der zweite Durchgang mit Beginn im Jahr 2018 konnte bereits zur Hälfte besetzt werden.

Im Rahmen der Jahrestagung 2016 der SGI in Biel unter dem Titel „Die dritte Dimension“ werden im November aktuelle Themen rund um die Implantatposition und -neigung diskutiert. Zum ersten Mal haben die Teilnehmer die Gelegenheit, bereits im Vorfeld des Kongresses aktiv an der Programmgestaltung mitzuwirken (www.sgi-jahreskongress.ch). Wir sind der Meinung, dass Fortbildung mehr als nur ein passives Erlebnis sein soll und werden aus diesem Grund auch die Durchführung der Tagung interaktiv gestalten. Nicht zuletzt kommt der Nachbetreuung des Implantat-Patienten eine ganz besondere Bedeutung zu, weshalb erstmals eine separate Session für Dentalhygienikerinnen angeboten wird.

Zahlreiche weitere Neuerungen stehen in nächster Zeit an und ich freue mich sehr, als Mitglied des „Next Generation Boards“ diese Herausforderungen anzunehmen und an der Zukunftsgestaltung der Schweizerischen Gesellschaft für orale Implantologie mitwirken zu können.

Infos zum Autor



\* Mitglied „Next Generation Board“ SGI

ANZEIGE

## Spezialisten-Newsletter

Fachwissen auf den Punkt gebracht



Anmeldeformular Newsletter  
www.zwp-online.info/newsletter

www.zwp-online.ch

FINDEN STATT SUCHEN

ZWP ONLINE



JETZT ANMELDEN